

Fünf kritische Bemerkungen zum sogenannten Belchen-System

Rudolf Moosbrugger-Leu

Fast schon epidemisch hat sich die Kunde vom sogenannten Belchen-System im Dreiländer-Eck rund um das Basler Rheinknie ausgebreitet und beginnt sich in zunehmendem Maß selber zu mystifizieren. Den sachlichen Kern bildet das Belchen-Dreieck, wie es W. Eichin¹⁾ entworfen und A. Bohnert berechnet, M. Feldges²⁾ unkritisch aufgegriffen und R. d'Aujourd'hui³⁾ es ausgeweitet haben. An kritischen Gegenstimmen hat es nicht gemangelt; die Einwände von W. Werth⁴⁾ wurden nicht für voll genommen.

Den Angelpunkt des Belchen-Dreiecks bildet der Ballon d'Alsace bei Thann (Abb. 1). In ihm will man den Drehpunkt eines keltischen Kalender-Systems erkennen. Von diesem Standort aus sollen die Druiden, die keltischen Priester,

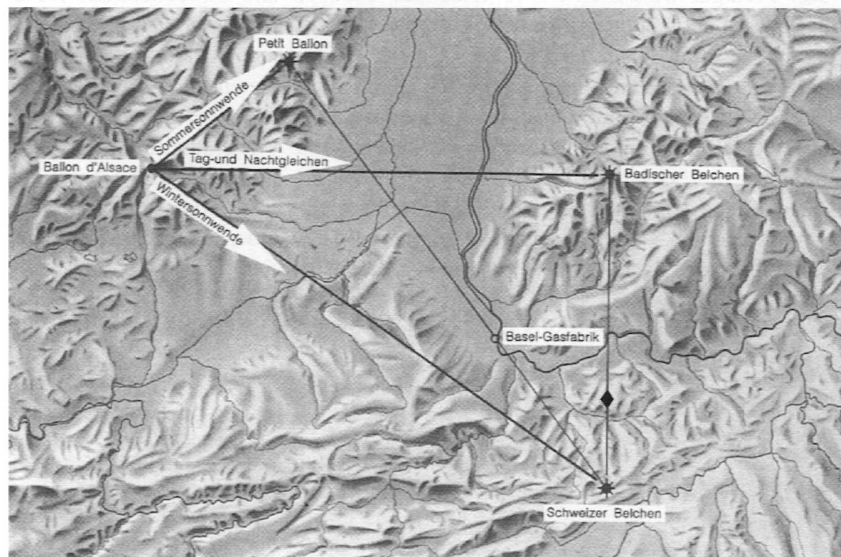


Abb.1: R. d'Aujourd'hui³⁾ übernimmt hier das von Eichin/Bohnert¹⁾ aufgestellte Belchen-System. Der zentrale Punkt ist der Ballon d'Alsace. Die Visierlinien zum Petit Ballon und zur Belchenfluh – hier fälschlich als Schweizer Belchen eingetragen – sollen die Sommer- und Winter-Sonnenwenden markieren.

Ferner wird noch von zwei rechten Winkeln geredet, wobei die Visierlinie von der Belchenfluh zum Badischen Belchen zugleich auch die Nord/Süd-Achse festlege. Was hier als rechte Winkel deklariert wird¹⁵⁾, mißt im einen Fall $86^{\circ}43'$, im andern $87^{\circ}48'$. Die vermeintliche Nord/Süd-Achse geht um Grade neben dem Pol vorbei. Die Tag/Nacht-Gleiche ist zudem nicht der 21. September, sondern der 23. Welche Differenzen zwischen diesen beiden Daten liegen, ist auf dem Sala-Panorama (Abb. 2) abzulesen.